

II

nordostdeutsche stadtgärten

*verwaist und herbe sind hier die gärten
verlorene unter des landes härten
ungegenwärtig und ohne kraft
weinen wie krank in gelben weiden
scheidend immer und sehr bescheiden
ängstend entsinkend erschlaft*

*lauend aber an seltenen tagen
so wie hände helfendes sagen
wird ein wind und mahnt ihnen mul
trägt ein grüßen korsischer küsten
und dann tun sie als ob sie wüßten
wie das wundern tut*

III

die brücke

*die brücke baut sich über der bögen beer
die brücke ragt im raume schwarz und schwer
die brücke füllt des hohen himmels haus
die brücke mißt die schweigenden fernen aus*

*die menschen gehen es brennt ihnen nicht der blick
die menschen verschwenden ihr leben an blindes geschick
die menschen merken mitunter wechselndes licht
die menschen vergehen und kennen die brücke nicht*

*die brücke reckt sich hinsort und wuchlet hinauf
die brücke hängt und reicht an der sterne lauf
die brücke wacht wie nie ein sterbliches stück
die brücke ruft die welt in die luft zurück*

IV

verstörung

*woher waren denn über nacht
die ungezählten leute gekommen
die den park in ordnung gebracht
und die letzte herbstzeitlose mitgenommen?*

*wohin wollen denn hoffnungsleer
die halbgelesenen worte schwinden
die der garten gewußt vorher
und die wir verarmend nun nicht mehr zusammenfinden?*